

Ehre: Erstmals erhält eine Frau die Auszeichnung

Renate Gassert wird Ehrenbürgerin



Renate Gassert wird Ehrenbürgerin der Stadt Wertheim. BILD/FN-ARCHIV/HEIKE BAROWSKI

Wertheim. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause beschlossen, die Ehrenbürgerwürde der Großen Kreisstadt Wertheim an Renate Gassert zu verleihen, wie die Stadtverwaltung am Dienstag mitteilte. Die langjährige SPD-Stadträtin, ehrenamtliche Stellvertreterin des Oberbürgermeisters und Vorsitzende des Stadteilbeirates Wartberg ist die erste Frau, der diese Auszeichnung zuteil wird.

Aktiv bei der Integration

Es sei aber nicht nur das kommunalpolitische Engagement, zu dem auch die Mitgliedschaft im Kreisrat des Main-Tauber-Kreises gehörte, gewesen, das Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez dazu veranlasst habe, dem Gemeinderat Renate Gassert für die Verleihung der höchsten Auszeichnung, welche die Stadt zu vergeben hat, vorzuschlagen.

Die zu Ehre habe sich darüber hinaus „insbesondere im Handlungsfeld der Integration zugezogener Menschen, sowie der Unterstützung und Förderung von Frauen in herausragendem Maße um die Große Kreisstadt Wertheim und ihrer Bürger verdient gemacht“, wird der OB zitiert.

Verleihung im Oktober

In den Ehrungsrichtlinien der Stadt wird heißt es, „die Stadt Wertheim kann Personen, die sich hervorragende Verdienste erworben haben, das Ehrenbürgerrecht verleihen. Die Zahl der Ehrenbürger der Großen Kreisstadt soll jeweils nicht mehr als vier lebende Personen betragen“. Lebende Ehrenbürger sind zurzeit der frühere Oberbürgermeister Stefan Gläser und der Unternehmer, ehemalige Stadtrat und ehrenamtliche Stellvertreter des Oberbürgermeisters Gerhard Schwend.

Als erste Frau solle Renate Gassert die Auszeichnung voraussichtlich im Oktober erhalten.

Sie würde damit in die Fußstapfen ihres Verwandten Hans Bardontreten, des ersten Nachkriegs-Ehrenbürgers.

Sondersitzung des Gemeinderats: Projektunternehmen Juwi beantwortet Fragen zur geplanten Windkraftanlage bei Höhefeld

„Belastungen so gering wie möglich halten“

Mehr als 50 interessierte Bürger kamen am Montag zur Gemeinderatssitzung in die Main-Tauber-Halle, wo es um die geplante Erneuerung des Windparks in Höhefeld ging.

Von Gerd Weimer

Wertheim. „Im beschaulichen Wertheim soll sich ein Teil der Energiewende mitabspielen“, sagte Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez zu Beginn der Sondersitzung des Gemeinderats am Montag in der Main-Tauber-Halle, zu der gut 50 interessierte Bürger gekommen waren – weit mehr als üblich. Der OB hatte das Gremium angesichts des öffentlichen Interesses aus den Ferien zurückgerufen. „Wir lehnen Windkraft nicht grundsätzlich ab“, gab er das Meinungsbild des Kommunalparlaments wieder, „erwarten aber transparente Informationen für alle Bürger Wertheims, und dass die Belastungen für die Anwohner so gering wie möglich gehalten werden.“

Die Entscheidung über die Genehmigung des neuen Energieparks mit bis zu sechs riesigen Windrädern, welche die bestehenden 14 ersetzen sollen (wir berichteten ausführlich) liegt allerdings, das machte Stadtbauamtsleiter Armin Dattler noch einmal klar, nicht bei der Stadt, sondern beim Landratsamt. Dieses prüft nach dem Bundes-Immissionschutzgesetz die Zulässigkeit der Anlage. Die Stadtverwaltung kann lediglich Stellung nehmen. OB Herrera Torrez hatte die Fragen in einer Präsentation zusammengefasst. Beantwortet sollte sie vor allem Julia Wolf, die bei der Projektgesellschaft Juwi als Projektleiterin arbeitet (siehe auch die Info-Box). Juwi, eine Tochtergesellschaft des Mannheimer Energieversorgers MVV, welche die Projektierung und den Bau übernehmen will, steht im Kontakt zu den derzeitigen Betreibern der Anlagen, die – inklusive Betonfundament – komplett zurückgebaut werden müssen, sollte Juwi die Genehmigung für das sogenannte „Repowering“ erhalten, also die bestehenden Anlagen durch deutlich leistungsfähigere zu ersetzen.

Zeitplan

Die Inbetriebnahme wird laut Julia Wolf frühestens 2026 erfolgen. Im Frühjahr nächsten Jahres soll die obligatorische Vogel- und Fledermausuntersuchung stattfinden. Im Winter 2022 würden die genauen Standorte festgelegt und alle erforderlichen Gutachten für das Genehmigungsverfahren erstellt.

Nach Einreichung des Antrags beim Landratsamt könne im Herbst 2024 die Genehmigung erfolgen. Im Jahr darauf würden die Altanlagen abgebaut und danach die Zuwege, die Kabeltrasse und der Windpark gebaut.

Songrit Breuninger (Freie Bürger) mahnte in der Aussprache des Gemeinderats, dass auch die schon existierende Lärmbelastung im



Ein Blick auf die geplanten Windkraftanlagen vom Neubaugebiet in Diethenhausen gesehen.

GRAFIK/BILD: ACTIVART/HEIKE BAROWSKI

Hintergrund: Fragen und Antworten zum Windpark Höhefeld

- Weshalb werden funktionierende Windkraftanlagen abgebaut?
Betreiber von Ökostromanlagen bekommen laut Erneuerbare-Energien-Gesetzes für 20 Jahre eine verbindliche Vergütung...
Was geschieht mit den alten Windkraftanlagen, die abgebaut werden?
Die Stahltürme werden laut Julia Wolf recycelt...
Was geschieht mit den Fundamenten der alten Anlagen?
Die Betonsockel müssen komplett ausgegraben werden...
Wie verhält es sich mit der Befeurung der Windkraftanlagen?
Bei neuen Windkraftanlagen gibt es „bedarfsgesteuerte Nachkennzeichnung“...
Wie groß sind die Abstände der Anlagen zur Bebauung?
Laut einer Juwi-Karte wäre der Hof Wagenbuch mit 600 Metern am nächsten...
Wie hoch sind die Schallemissionen der Anlagen und welche Auswirkungen haben diese?
Die Anlagen müssen laut Julia Wolf die Schallaufgaben erfüllen...
Dies werde in den erforderlichen Gutachten untersucht...
Gibt es Möglichkeiten zur finanziellen Beteiligung der Bürgerschaft?
Laut Julia Wolf ist das Betreibermodell sowohl offen für Beteiligung von Seiten der Öffentlichen Hand als auch für Privatleute...
Thomas Wettengel (Bürgerliste) bezweifelte den Nutzen der Energiewende insgesamt...
„Propaganda“
Dies sei lediglich ein „Kraftausdruck der Windkraftlobby“...
Vertreter fast aller Fraktionen sahen in dem geplanten Dialog-Prozess...
Christoph Ewen vom Forum Energiedialog über die Vorgehensweise der Institution...
Wem glauben wir dann? Ich erwarte von uns allen im Gremium, dass wir neutralen Gutachten Glauben schenken.“

Gemeinderat: Forum Energiedialog soll die Planungen für die riesigen Windräder bei Höhefeld mit einem Dialogprozess begleiten

Keine Zauberer, die den rechtlichen Rahmen ändern können

Wertheim. Mit großer Mehrheit stimmte der Gemeinderat am Montag einer Zusammenarbeit mit dem Forum Energiedialog im Zuge der geplanten Erneuerung des Windparks in Höhefeld zu. Einige Stadträte fehlten allerdings urlaubsbedingt. Es gab nur eine Gegenstimme: Christian Ulzhöfer (Bürgerliste).

„Wir wollen einen ausgewogenen Eindruck zwischen Verharmlosung und Panikmache ermöglichen“, sag-



Zahlreiche Besucher bei der Gemeinderatssitzung in der Main-Tauber-Halle.

BILD: GERD WEIMER

te Christoph Ewen vom Forum Energiedialog über die Vorgehensweise der Institution, die das Land ins Leben gerufen hat und auch die Kosten für das Verfahren übernimmt. Vertreter fast aller Fraktionen sahen in dem geplanten Dialog-Prozess, der „aufgezeigte Konflikte“ versachlichen soll, Vorteile. Im nächsten Schritt wolle man, so Ewen, die Situation analysieren, dann Beratungs- und Dialogkonzepte erarbei-

ten, um sie anschließend umzusetzen. Frank Helm, Ortsvorsteher von Diethenhausen, bezweifelte den Sinn des Verfahrens, wenn das „Ergebnis doch schon vorgegeben“ ist. Die Höhe der Windräder beispielsweise sei offenbar ohnehin „nicht verhandelbar“. Christoph Ewen dazu: „Wir sind keine Zauberer. Wenn der Antragsteller das Recht auf Genehmigung hat, werden wir das nicht ändern können.“